

Saison-Eröffnung in der Gessnerallee

Extension, please!

18.–20. September 2008 jeweils ab 19 Uhr
Theaterhaus Gessnerallee, Zürich

Wie bereits bei der letztjährigen Saisoneneröffnung nehmen die «Hauskünstler» der Gessnerallee auch dieses Jahr einen besonderen Stellenwert ein: Nur stehen sie diesmal nicht selbst auf der Bühne, sondern als KuratorInnen im Hintergrund. Zwölf Arbeiten, die über drei Tage verteilt in verschiedenen Räumlichkeiten des Theaterhauses gezeigt werden, wurden von Theater- und Tanzschaffenden vorgeschlagen, die selbst regelmässig auf unseren Bühnen produzieren. Zu sehen sein wird ein wahres Eröffnungsfeuerwerk – auf Neuentdeckungen darf man gespannt sein!

Das Programm:

Donnerstag, 18. September

«Citatum», Film von Slava Zubkov: ab 19 Uhr im Stall 6

Cie Alexandre Doublet	19 Uhr	Halle
Herwig Ursin	20 Uhr	P3
Emma Murray	21 Uhr	Halle
Victor Morales	22 Uhr	P3

-> Konzert um 23 Uhr im Stall 6: Popfood (Martin Gantenbein / Markus Schönholzer)

Freitag, 19. September

«Citatum», Film von Slava Zubkov: ab 19 Uhr im Stall 6

Karin Arnold / mercimax	19 Uhr	Halle
Pasquale Pollastro	20.30 Uhr	P3
Eva Maria Küpfer	21 Uhr	Halle
Pasquale Pollastro	22 / 22.30 Uhr	P3

-> Konzert um 23 Uhr im Stall 6: Lödigg (Jan Ratschko / Simon Dellsperger)

Samstag, 20. September

«Citatum», Film von Slava Zubkov: ab 19 Uhr im Stall 6

plan b	ab 19 Uhr	P1
PiccoliProduction	20 Uhr	Halle
L. A. Gühne / A. Liebmann	21 Uhr	P3
Eugénie Rebetez	22.30 Uhr	Halle

-> Konzert um 23 Uhr im Stall 6: My Heart belongs to Cecilia Winter (Thom Luz, Kusi Gerber und L. A. Fischer))

Zu den Produktionen:

- **PiccoliProduction (Simone Blaser / Bruno Catalano): La Stanza**

Vorgeschlagen von Hideto Heshiki

In «La stanza» treffen drei Frauen zwischen Traumwelt und Realität aufeinander. Reibungen, Leidenschaft, Spiel, Erotik und Ironie bestimmen das poetische, surrealistische Stück. Simone Blaser und Bruno Catalano sind PiccoliProduction. Beide haben sich 1999 an der Hogeschool voor de Kunste Arnhem kennen gelernt, wo sie 2003 ihre Ausbildung in Tanz und Choreografie abschlossen.

- **Cie Alexandre Doublet: Il n'y a que les chansons de variété qui disent la vérité**

Vorgeschlagen von Tomas Schweigen / Far A Day Cage

Eine sehr lockere Adaption von Tschechows «Platonov» als Sitcom, gewürzt mit Chansons, die jeder kennt. Auf einem Sofa sitzen 7 Personen und 1 Pianist, die sich Platonov in Kurzform erzählen. Aus dieser etwas grotesken Atmosphäre ergibt sich eine erniedrigende und zerstörende Situation.

- **Lina Antje Gühne / Andreas Liebmann: «Labyrinth – eine Strickanleitung»**

Vorgeschlagen von Tim Zulauf

Ein Stück über das Verschwinden der vertrauten Welt, den Kollaps im Alltäglichen und die Versuche einer Selbstvergewisserung: Alle scheinen mit den Leitsystemen vertraut und dem Wissen um das Leben gewappnet zu sein, nur bei einem selbst setzt die Erinnerung aus. Ein Satz wird mutig begonnen und nicht vollendet, Wasser immer wieder zum Kochen gebracht, aber der Tee nie aufgebracht...

- **Eva Maria Küpfer: «Schau der Dinge»**

Vorgeschlagen von Alexandra Bachzetsis

Halogenleuchte, Kellerlampe und Kassettenrecorder figurieren als zusätzliche Protagonisten auf der Bühne. Assistieren die Dinge den menschlichen Darstellern oder nehmen die Ding-Darsteller die Regieführung in die Hand? Gestaltete Körper verkabeln sich mit organisch wuchernder Technik und liefern sich eine Verdinglichungsdebatte.

- **Karin Arnold / Mercimax: «Dolores»**

Vorgeschlagen von Bernhard Mikeska / Dominic Huber

Kein Glück währt ewig. Das ist sinnvoll, aber schmerzlich. So wie das Glück ist auch sein Abklingen eine sehr persönliche Angelegenheit. Diese Vergänglichkeit birgt eine Einsamkeit in sich, die zum Drama verleitet. «Dolores» untersucht die Enden vom Glück und zeigt das Ergebnis als eine bewegte Bildergeschichte.

- **Victor Morales: «Parachuteless – an Egoshooter's lecture about baggage, recursive dreams and trajectories»**

Vorgeschlagen von Simone Aughterlony

Eine Untersuchung von Videogames als simulierte Umgebungen, in denen der Tod und die Physik in einer dramatischen und komödiantischen Echtzeitperformance durchleuchtet werden. Eine Performance als Referat, eine Super-High-Tech PowerPoint-Präsentation, ein Spiel, eine in Echtzeit inszenierte Theatershow!

• **Emma Murray: «My Body is an Island»**

Vorgeschlagen von Salome Schneebeli

Emma Murray konfrontiert das Publikum als Instruktorin mit manipulativen Sprachbildern und in Bewegung übersetzten Binsenwahrheiten. Sie gibt Anweisungen und versucht, diesen gerecht zu werden, egal wie absurd sie sein mögen. Die Handlungen der Performerin werden zur Metapher für die Wünsche der Zuschauer. Doch wollen diese vielleicht nur eins: dass sie endlich still ist und einfach nur tanzt!

• **Pasquale Pollastro (CH): «Orlando Furioso / Storytelling»**

Vorgeschlagen von Lukas Bangerter / PLASMA

Das Renaissance-Epos von Ludovico Ariosto gilt als erstes Werk der Fantasy-Literatur, in dem griechische Mythologie und christliches Heiligtum mit Fabelwesen und geschichtlichen Ereignissen vermischt werden. Pollastro erzählt das Epos in der Fassung von Italo Calvino mit einem umgebauten Episkop und einer eigenen Bildsprache.

• **Plan b: «Bed full of songs»**

Vorgeschlagen von Phil Hayes

In der intimen Atmosphäre eines Doppelbettes reden zwei Performer über Songs, an die sie sich erinnern können – eine wunderbare Gelegenheit, lang vergessene Songtexte zu hören, den Namen einer obskuren Band herauszufinden oder selbst Lieder vorzuschlagen. Am Ende bleiben die beiden in einem Bett voller Lieder zurück, deren Titel quer über die Bettdecke geschrieben sind.

• **Eugénie Rebetez: «HOT»**

Vorgeschlagen von Martin Zimmermann / Dimitri de Perrot

«Körper ist physisch. Körper ist Fleisch. Körper ist Herz. Körper nervt. Ich bin dick. Ich fragte mich wohin damit, wenn ich auf die Bühne gehe. Ich weiss nicht wohin ich gehe aber ich weiss, dass ich gehen muss.» *Eugénie Rebetez*

Die Performerin Eugénie Rebetez gewann 2008 den 3. Preis bei Premio – Förderpreis für Junges Theater und wird auch in der neuen Kreation «Öpper öppis» von Zimmermann / da Perrot zu sehen sein.

• **Herwig Ursin: «ursin h. in form»**

Vorgeschlagen von Michel Schröder / kraut_produktion

Ein Konzert, prickelnd, bröckelnd, elektrisch verstärkt: Eine Durchlauferhitzung. Ganz allein oder evtl. mit Gästen: Herwig Ursin zu sehen als Vorgruppe seiner Selbst und in optimaler Ausschöpfung seiner Ressourcen.

• **Slava Zubkov: «CITATUM» (Videoarbeit)**

Vorgeschlagen von Marisa Godoy / Michael Rüegg

Der Performer, Tänzer, Zeichner und Puppenmacher ist ein Ausnahmetalent mit grosser Fantasie, unermüdlicher Energie und feinem Sinn für Humor. Ausgebildet als Schauspieler in St. Petersburg, kommt er seit mehreren Jahren für verschiedene Projekte in die Schweiz. Bei «Extension, please» ist er mit einer Videoarbeit vertreten, live zu sehen auf der Gessnerallee Bühne wieder ab dem 30. November, im neuen Stück von OONA Project «überall ist überall und nirgends».

Pressekontakt:

Bettina Gasser, Theaterhaus Gessnerallee, 044 225 81 12 / gasser@gessnerallee.ch